

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrat Rudi Anschober

Bgm. Josef Moser

und

Univ. Prof. Walter Stahel

am 15. Oktober 2008

zum Thema

**"15 Jahre LAV - 15 Jahre moderne
Abfallwirtschaftspolitik in OÖ:
ökologisch und ökonomisch effizient"**

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Vor 15 Jahren noch Müllnotstand - heute Modellregion in Europa!

Vor 15 Jahren noch mehr als zwei Drittel des Abfalls deponiert - heute mehr als zwei Drittel wiederverwertet!

15 Jahre, die die OÖ. Abfallwirtschaft von Grund auf verändert haben!

15 Jahre Landesabfallverband LAV werden heute gefeiert. Diese 15 Jahre waren die Zeit einer völligen Wende in der Abfallwirtschaftspolitik Oberösterreichs - vom Müllnotstand und nur ein Drittel Verwertung des anfallenden Abfalls hin zu vorbildlichen 68 %, die heute verwertet werden. Damit konnten Kosten wie Umweltbelastung massiv verringert werden. In 185 Altstoffsammelzentren werden mittlerweile mehr Altstoffe gesammelt (184.000 t) als Restabfälle im ganzen Bundesland anfallen (169.000 t). Ohne diese in Europa vorbildliche Politik des Vermeidens, des Trennens, Sammelns und Wiederverwertens wären die Müllgebühren ein Drittel höher. In den nächsten Monaten soll ein neues Abfallwirtschaftsgesetz kommen, das eine nächste Stufe der Verbesserung plant: auch ein Gutteil der Bioabfälle, die jetzt noch 25% des Restabfalls ausmachen, sollen wiederverwertet werden, damit der Restabfallberg noch einmal um bis zu 60.000 t verringert werden. Der Landesabfallverband ist ein wichtiger Faktor in dieser Erfolgsgeschichte - er garantiert eine konsequente Umsetzung der Abfallwirtschaftspolitik, Koordination und Kontinuität über alle Bezirke.

Rechtzeitig zum Geburtstag des LAV legt Umwelt-Landesrat Rudi Anschober den neuen Abfallbericht 2007 vor, der zeigt, dass der Kurs der oö. Abfallwirtschaft stimmt: bereits 132 kg Altstoffe wurden von jedem/jeder Oberösterreicher/in im Jahr 2007 durchschnittlich direkt zu einer Altstoffsammelstelle gebracht.

"Altstoffe sind längst schon wichtige Rohstoffe geworden - sie sind im besten Sinn des Wortes Wertstoffe, die es in eine Kreislaufwirtschaft einzubinden gilt. Denn gerade angesichts der weltweit erkannten Endlichkeit unserer Ressourcen, muss es eine zentrale Aufgabe sein, die verwertbaren Stoffe im Abfall unserer Konsumgesellschaft bestmöglich zu trennen und zu verwerten. Und genau hier

müssen wir offensiv herangehen, denn das Potential an recycelbaren Stoffen in den Abfallströmen ist längst noch nicht ausgeschöpft. Daher setzen wir auch im neuen OÖ AWG einen Schwerpunkt auf biogene Abfälle - die flächendeckende Einführung der Biotonne in dicht besiedelten Gebieten ist wesentlicher Kernpunkt der aktuellen Novelle“, so der Oö. Umwelt-Landesrat.

Kompost – zu wertvoll für den Restmüll

Kompost ist ein zu wertvoller Rohstoff, als dass wir diese Abfälle ungenutzt via Restmülltonne entsorgen wollen. Das Potential für Biotonnenmaterial wurde lt. ECONUM Studie mit bis zu 60.000 t geschätzt.

„Diese Einführung der Biotonne kann mit gut geplanten Projekten (bis hin zur Gebührengestaltung) und unter Ausnützung der Optimierungspotentiale bei der Restabfallsammlung kostenneutral erfolgen,“ ist Landesrat Anschober überzeugt.

Dass das möglich ist, zeigen Gemeinden wie Sierning (2005 Anschlussgrad auf 90 % erhöht ohne Gebührenerhöhung); die Gemeinde Gaspoltshofen (seit 1998) oder die Gemeinde Kirchberg / Thening (seit 1995) bereits vor.

Anschober: "Der Landesabfallverband ist hier ein wichtiges Bindeglied - er kann als Koordinierungsstelle Synergien aufzeigen und Best Practice Beispiele verbreiten."

Wenn der Landesabfallverband heute sein 15-jähriges Bestehen mit einer Veranstaltung unter dem Titel Vision „Abfallfreier Konsum“ feiert, so ist das auch ein Zeichen von Auseinandersetzung mit grundsätzlichen Fragen: wie werden wir in Zukunft konsumieren, was heißt Nachhaltigkeit in diesem Zusammenhang oder welchen Einfluss haben wir als Konsumentinnen und Konsumenten? Letztlich geht es dabei auch immer um Fragen des Lebensstils - denn unsere Abfälle sind schließlich ein Spiegel dessen, was wir tagtäglich brauchen und verbrauchen.

Bgm. Josef Moser, Obmann des OÖ. Landesabfallverbandes: "Der OÖ. Landesabfallverband hat sich in den letzten 15 Jahren zu einer zentralen Drehscheibe in der kommunalen Abfallwirtschaft entwickelt. Er gewährleistet den Informationsaustausch, zahlreiche Synergien in der gemeinsamen Projektabwicklung und koordiniert auch die strategische Weiterentwicklung der öffentlichen Abfallwirtschaft. Der LAV sucht für jede Aufgabe die ökologisch und ökonomisch effizienteste Art der Umsetzung."

Die Abfallwirtschaft entwickelt sich sehr rasant zu einer sekundären Rohstoffwirtschaft. Heute werden bereits mehr Altstoffe (=Rohstoffe) getrennt gesammelt als Restabfälle in der Mülltonne erfasst werden. Der LAV unterstützt diese Entwicklung und hält Augenmerk dabei auch den Bürgernutzen und das öffentliche Interesse zu wahren.

"Vor kurzem wurde in den Gremien des LAV das neue Leitbild beschlossen. Darin wurden von uns konkrete Visionen für das Jahr 2015 formuliert. Wir werden uns nicht mit neuen Mengenrekorden am Ende der Konsumkette zufrieden geben. Abfallberatung soll ausgehend von der Information über das richtige Trennen morgen wesentlich weiter angesetzt werden, als umfassende Konsument/innenberatung im Umweltschutz", so der Vorsitzende des Landesabfallverbandes, Bgm. Josef Moser.

Teil 1: 15 Jahre oö Landesabfallverband (oö LAV)

Gründung am 15. April 1993 als freiwilliger Zusammenschluss der 15 Bezirksabfallverbände und der Statutarstädte Linz, Wels, Steyr

Seit Beginn öffentlicher Rechtskörper genehmigt durch die Landesregierung

Anlass der Gründung:

eine koordinierte Verhandlungsvertretung bei der Umsetzung der Verpackungssammlung des Bundes, bzw des ARA Systems;

Aufgaben zu Beginn:

Interessensvertretung und Koordinierungsfunktion;

Ausbildung von Abfallberatern

Erste Vorsitzende: Bgm. Ing. Josef Moser, Obmann des BAV Rohrbach

Josef Ackerl, damaliger Umweltstadtrat von Linz

Oö. LAV ist seit 1997 im oö Abfallwirtschaftsgesetz verankert.

Neben der Verhandlungskoordination im Bereich der Verpackungssysteme haben uns in den ersten Jahren die Optimierung und Weiterentwicklung des Altstoffmanagements beschäftigt.

1997

Übernahme des Landesabfallverwertungsunternehmens, der LAVU AG, und deren Netz an Altstoffsammelzentren; war eine heute noch strategisch viel beachtete Weichenstellung

→ kontinuierliche Qualitätssteigerung der Sammelzentren; Nutzung der steigenden Wertstoff Erlöse für die Stützung der Abfallgebühren

Ab 2000

Planungen zur Umsetzung des Deponierungsverbotes für Restabfälle in OÖ;

Bündelung der kommunalen Abfallmengen zur wirtschaftlichen Errichtung von Vorbehandlungsanlagen;

Oö. BAV AbfallbehandlungsgmbH gegründet als landesweiter Auftraggeber;

Solidarausgleich der der Behandlungs- und überregionalen Logistikkosten vereinbart: Jeder Gemeinde kann der gleiche Preis je Tonne gewährleistet werden!

Nach Überwindung der vergaberechtlichen Turbulenzen wurde Ende 2003 die OÖ Restabfall-Lösung vereinbart. 2008 schließen wir bereits das fünfte Kooperationsjahr mit den Anlagen in Wels und Linz ab zu einem landesweiten solidaren Kostenausgleich von 152,5 Euro / Tonne.

Ab 2001

Koordination der (überregionalen) Öffentlichkeitsarbeit im Bereich

Abfallvermeidung: Mehrweg statt Einweg, Öli, Geschenksack;

Abfalltrennung: Bioabfalltrennung und Kompostierung; Verpackungssammlung;
Saubere Straßen – saubere Umwelt;

Klimaschutz: Elektroaltgerätesammlung; ASZ- Sammlung

Sozialbeiträge: Schultaschensammlung, Brillensammlung;

Der **LAV** hat sich **zur zentralen Drehscheibe der kommunalen Abfallwirtschaft entwickelt**; zum Think tank und zur Koordinationszentrale im first level support für die Mitglieder und im second level support für die Gemeinden und Bürger/innen.

Auftritt unter der Dachmarke „unsere Umweltprofis“ als Bindeglied aller in der kommunalen AW tätigen Organisationen; Im Oktober 2008 wurde im LAV ein neues Leitbild der oö Abfallverbände beschlossen mit ambitionierten Zielen bis 2015.

Teil 2: 15 Jahre oö Abfallwirtschaft im Überblick

Im Bereich der kommunalen AW ist die Datenlage für die Hausabfälle und mit der Müllabfuhr erfassten haushaltsähnlichen Gewerbeabfälle gut dokumentiert. In den letzten 15 Jahren hat sich das Verhältnis zwischen Abfällen zu Verwertung und Beseitigung umgedreht: **1993 wurden erst 38 % der erfassten Abfälle verwertet,**

62 % mussten noch deponiert werden. 2007 gingen bereits 68 % in die Verwertung und nur mehr 32 % zur Beseitigung in einer der Vorbehandlungsanlagen.

Dies gelang durch flächendeckende Ausweitung der getrennten Sammlung. Neben über 700.000 Behältern auf öffentlichen Standplätzen oder bei Haushalten wurden die Altstoffsammelzentren (ASZ) von 106 auf 185 aufgestockt (+75 %).

Die Oberösterreicher/innen sammeln bereits mehr Altstoffe über Altstoffsammelzentren (184.000 Tonnen) als Restabfälle in der grauen Mülltonne (169.000 Tonnen).

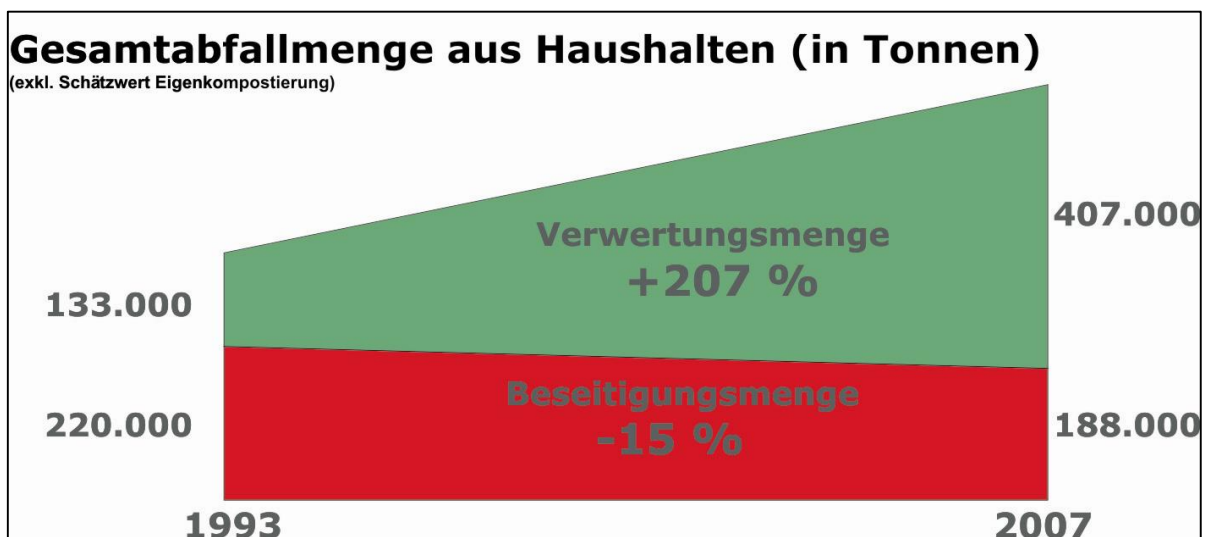


Abb. 1: Diagramm Mengenentwicklung Beseitigung/Verwertung

Kosten der Sammlung im ASZ liegen im Durchschnitt nur mehr bei 5 Cent/kg, die Restmüllsammlung bei 25 Cent/kg!

Erwirtschaftbarer Beitrag zur Gebührenstützung lt. "umwelt inform " (Ausgabe 03/2008) BAV Rohrbach 38 % d.h. Gesamtkosten je Haushalt 181 Euro abzüglich Altstoff Erlöse von 69 Euro ergibt tatsächliche Verrechnungsbetrag von 112 Euro je 80 l Mülltonne bei vier wöchiger Abfuhr.

Teil 3: Novelle oö AWG - flächendeckende Biotonne

Biogene Abfälle bestehen zu rd. 80 % aus Wasser und sind wertvoller Rohstoffe für die Kompostierung und anschließendem Düngemittlersatz. Unseren Äcker mangelt es ohnedies an Humusanteil; Düngen mit Kompost erspart die teurer werdenden chemischen Düngemittel und regeneriert den Bodenaufbau.

Der gestärkte Boden kann auch wieder mehr CO₂ aufnehmen und bildet damit eine CO₂-Senke im Sinne des Klimaschutzes.

Der Anteil von Biogenen Abfällen in der Restabfalltonne ist mit durchschnittlich 25 % noch relativ hoch. Eine thermische Behandlung ist für Restabfälle eine gute Lösung, für wasserhaltige Abfälle keine ökologische Alternative.

Auch auf Empfehlung des Rechnungshofes soll daher im neuen AWG ein Versuch zur Intensivierung eines flächendeckenden Angebots für die Biotonnensammlung unternommen werden.

Das Potential für Biotonnenmaterial wurde lt. ECONUM Studie mit bis zu 60.000 to abgeschätzt, die getrennt gesammelt werden könnten. Bisher sind die Anschlussgrade in den Gemeinden sehr unterschiedlich.

Mit gut geplanten Projekten (bis hin zur Gebührengestaltung) und unter Ausnützung der Optimierungspotentiale bei der Restabfallsammlung kann die Biotonne meist kostenneutral angeboten werden. Die Kompostbehandlung bei landwirtschaftlichen Anlagen kann deutlich günstiger angeboten werden als die technisch aufwendigere Restabfallverbrennung. Best practice Beispiele belegen die folgende Musterrechnung auf Preisbasis 2008:

Mustergemeinde mit 5.000 EW 1.800 HHVor Biotonnen-Einführung:

100 kg / EW Restabfall

Biogener Anteil > 25 %

Sammelkosten Restabfall i.M. 90 Euro/Gewichtstonne;

Behandlungskosten Restabfall 152 Euro/Gewichtstonne;

Gesamtkosten 500 x (90 + 152) = 121.000 Euro/ aNach Biotonnen-Einführung:

75 kg / EW Restabfall

25 kg / EW getrennter Bioabfall

Sammelkosten Biotonne i.M. 110 Euro/Gewichtstonne;

Behandlungskosten Biotonne 45 Euro/Gewichtstonne;

Biotonnenausstattung je Behälter 10 Euro,

bei Anschlussgrad 80 % 1.440 HH → 14.400 Euro

afa rd. 3.600 Euro/a

375 x (90 + 152) = 91.000 Euro/a

125 x (130 + 45) = 19.375 Euro/a

Tonnenausstattung 3.600 Euro/a**Gesamtkosten 113.975 Euro/a**

Bezogen auf die Mengenverschiebung aus dem Restabfall kann also die getrennte Biosammlung jedenfalls kostenneutral angeboten werden!

Festzustellen ist allerdings, dass bei Angebot einer flächendeckenden Biotonne in der Gemeinde zunehmend mehr Haushalte von der doch aufwendigen Eigenkompostierung Abstand nehmen. Es ist daher zu erwarten, dass die Sammelmengen die Einsparung im Bereich der Restabfälle deutlich übersteigen. Eine Umstellung von der Eigenkompostierung auf eine Inanspruchnahme des Abholungsangebot für Biotonne der Gemeinde hat daher zusätzliche Kosten zur

Folge, die in der Gebührenkalkulation zu berücksichtigen sind.
Der ökologische Vorteil ist aber jedenfalls erzielbar!

Positive Beispiele :

- Gemeinde Sierning (2005 Anschlussgrad auf 90 % erhöht ohne Gebührenerhöhung);
- Gemeinde Gaspoltshofen seit 1998
- Gemeinde Kirchberg / Thening 1995

Die Bezirksabfallverbände und der LAV unterstützen die Gemeinden als Umweltprofis im Bereich der Abfallwirtschaft bei der Einführung und Umsetzung der getrennten Sammlung biogener Abfälle.

Teil 4: Abfallfreier Konsum – liegt darin die Zukunft?

Das Fest "15 Jahre LAV" soll aber auch für einen Blick in die Zukunft genutzt werden. Abfallvermeidung beginnt beim Einkauf und der Auswahl der Güter. Ist abfallfreier Konsum überhaupt möglich? Kann es eine Vision sein das anzustreben oder scheitert man an der Utopie ?

Die Oö. Akademie für Umwelt und Natur und der LAV haben internationale Experten eingeladen, um über nachhaltigen Konsum und der Verantwortung schon bei der Produktion nachzudenken.

Prof. Walter Stahel ist Direktor des Institutes für Produktdauer-Forschung in Genf. Er plädiert u.a. für ein Umdenken bei den Konsumenten und Produzenten, den Nutzen der Güter und das Leistungsangebot in den Vordergrund zu stellen.